

Andreas Kitzing

Das Leben eines märkischen Junkers

**Hans Wichard von Rochow-Stülpe
1898 - 1945**

Zeitgeschehen - Fakten - Widersprüche

Werbeagentur & Verlag März

© 1998 WERBEAGENTUR & VERLAG MÄRZ

Gesamtherstellung:

WERBEAGENTUR & VERLAG MÄRZ

14913 Wahlsdorf, Charlottenfelder Str. 1

Druck:

Druckerei Schneider, Bahnhofstraße 20, 15755 Töpchin

Titelbild:

Wolfgang Willrich (1897-1948), 1943

ISBN 3-00-002916-8



Mit freundlicher Unterstützung
der Gemeinde Nuthe-Urstromtal.

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung
des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm
oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der
Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Autors	9
Einleitung	10
Die Familie von Rochow in der Mark Brandenburg	14
I. Das Elternhaus	
1. Rochus und Margarete von Rochow - Stülpe	25
2. Das Rittergut Stülpe bis 1900	30
3. Die Kinder Anna Luise, Margarete und Hans Wichard	32
II. Kindheit und Jugend	
4. Der frühe Tod des Vaters	34
5. Von Stülpe nach Schwerin	38
6. Das Rittergut Stülpe bis 1919	40
7. Die Schulzeit auf der Ritterakademie	44
III. Hans Wichard von Rochow im Ersten Weltkrieg	
8. Im 1. Garde - Ulanen - Regiment	48
9. Der Fideikommiß Plessow vor 1919	52
IV. Als junger Gutsherr	
10. Übernahme von Stülpe und Plessow	58
11. Forstakademie Eberswalde	64
V. Familiengründung mit Irmgard von Gundlach - Rumpshagen	
12. Die Hochzeit in Rumpshagen	66
13. Die Söhne Rochus, Bernd, Friedrich Wilhelm und Sieghart ...	76

VI. Forst - und Landwirtschaft in den zwanziger Jahren

- 14. Einheitliche Betriebsführung 80
- 15. Eingemeindung der Gutsbezirke 86
- 16. Wirtschaftskrise und Farmgründung in Angola 89

VII. Traditionen

- 17. Johanniterritter 93
- 18. Patronatsherr 97
- 19. Das fünfzigste Dienstjubiläum von Diener Paul 102
- 20. Reit- und Jagdtraditionen 107

VIII. „In wirren Zeiten irrend, aber menschlich unantastbar“

- 21. Politische Entwicklungen und idealistische Widersprüche 111

IX. Die dreißiger Jahre

- 22. Erwerb des Rittergutes Klessen 117
- 23. Letzter Kurator der Ritterakademie 121
- 24. Schutzforst Stülpe - Plessow 129

X. Die Zeit im Zweiten Weltkrieg

- 25. Aktivierung als Reserveoffizier 146
- 26. Stalingrad und danach 150

XI. Das Ende

- 27. Der Mai 1945 156

Anhang:

- Übersicht Gehälter 1940 - Auszug - 164
- Besitzer der Herrschaft Stülpe 1342 - 1945 166
- Stammbaum der Familie von Rochow
Linie Plessow - Stülpe ab 1520

Vorwort des Autors

Mit der Vorlage dieses Buches ist es mir nun gelungen, ein Projekt abzuschließen, mit dem ich mich seit einigen Jahren beschäftigt habe. Ich hoffe, daß es eine breite, möglichst nicht nur auf den Luckenwalder Raum begrenzte Leserschaft finden wird und ich hiermit einen kleinen Beitrag zur Geschichtsschreibung der südlichen Mark Brandenburg im 19. und 20. Jahrhundert geleistet habe.

Mein Dank gilt der Familie von Rochow für die Unterstützung, die sie meiner Arbeit angedeihen ließ, indem sie mir Zugang zu privaten Unterlagen gewährte.

Ich danke den vielen Interviewpartnern deren Berichte mir halfen, das hier beschriebene Lebensbild zusammenzusetzen.

Ich bedanke mich auch bei Herrn Udo Geiseler (Potsdam), der mir freundlicherweise einige Beiträge zugearbeitet hat.

Und ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der vielen Archive und Bibliotheken, die mir gern meine kleinen und großen Sonderwünsche erfüllten und somit entscheidend zum Gelingen dieses Projektes beitrugen.

Luckenwalde, im Sommer 1998

Andreas Kitzing

Einleitung

Im Vorwort der kürzlich erschienenen Sammlung von Aufsätzen zur neueren brandenburgischen Adelsgeschichte heißt es: „Dem Adel, der im Kernland des preußischen Staates, der Mark/Provinz Brandenburg, eine achthundertjährige Geschichte miterlebt und mitgestaltet hat, kommt eine Schlüsselstellung in der brandenburgisch preußischen Geschichte zu. Wenn festzustellen ist, daß die Forschung bemerkenswerte Ergebnisse zur Gesamthematik hervorgebracht hat, so ist dennoch zu konstatieren, daß gerade für das 19. und 20. Jahrhundert Defizite vorhanden sind.“¹⁾ Mit diesen wenigen Worten umreißen die Herausgeber der Sammlung das Problem, vor dem der Historiker steht, der sich mit der Funktion und der Lebensweise des märkischen Adels von der Reformzeit bis in das Jahr 1945 befaßt. Obwohl der Adel seine Führungsrolle zumindest auf regionalem Gebiet bis zum Zusammenbruch des NS-Staates nie verlor²⁾, wurde der Erforschung seiner Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert weniger Engagement entgegengebracht. Zu Recht wird konstatiert, daß ein „außerordentliches Forschungsdefizit“ auf diesem Gebiet vorhanden ist.³⁾

In den letzten Jahren verstärkten sich jedoch die Bestrebungen, diese Lücke zu schließen. Dabei stellte der oben genannte Band zur Adelsgeschichte einen wichtigen Meilenstein dar. In vorangegangenen Untersuchungen zur Geschichte der ostelbischen Agrargesellschaft⁴⁾, zur Verwaltungsgeschichte⁵⁾ und zur allgemeinen Landesgeschichtsschreibung⁶⁾ flossen Forschungen zur Adelsgeschichte ein. Interessante Beiträge bietet auch die überschauende „Geschichte der preußischen Junker“ von F. L. Carsten.⁷⁾ Aus dem Studium dieser Untersuchungen läßt sich ein Bild über das letzte Jahrhundert brandenburgischer Adelsgeschichte gewinnen. Dabei wird jedoch ein weiteres Defizit erkennbar: Um genauere Erkenntnisse formulieren zu können, fehlen spezielle anthropologische Untersuchungen. Biographien von Adligen, wie sie z.B. von dem ehemaligen Landesdirektor Joachim von Winterfeld-

Menkin⁸⁾ vorliegt, sind rar. Bei Forschungen zur Adels- und Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts bleibt man auf neuere Familiengeschichten angewiesen.⁹⁾ Doch nur die wenigsten der vorhandenen Familiengeschichten gehen in ihrem Zeitraum über das Jahr 1933 oder sogar 1945 hinaus.¹⁰⁾

Dieses Defizit soll die vorliegende Biographie etwas beseitigen helfen. Es wird der Lebensweg eines märkischen Junkers beschrieben, der charakteristisch für den märkischen Adel im frühen 20. Jahrhundert ist. Erkennbar wird der Widerspruch zwischen adligen Traditionsbewußtsein und dem Willen zur Modernisierung, zwischen Behauptung und Anpassung. Dabei entsteht das Bild eines tätigen Menschen, der den adligen Besitz als Grundlage und Mittelpunkt der Existenz seines Geschlechtes erkannte und dessen erste Pflicht es war, ihn in den Krisen seiner Zeit zu sichern. Deutlich wird auch der Widerspruch zwischen der wachsenden Distanz zum NS-Staat und dem Ideal von Treue und Pflichterfüllung in der Kriegszeit.

Durch die Verbindung verschiedener heimatgeschichtlicher Forschungsmethoden ist es gelungen, ein umfassendes Lebensbild des Hans Wichard von Rochow zu zeichnen. Neben Literaturrecherchen und Quellenarbeit in öffentlichen Bibliotheken und Archiven konnten durch Zeitzeugeninterviews und Nutzung kleinerer Privatarchive viele Details zutage gefördert werden, die diese Lebensgeschichte abrunden. Damit wurde es möglich, eine Biographie vorzulegen, die der historischen Forschung Material zur Weiterarbeit bietet. Gleichzeitig gibt dieses Buch allen historisch Interessierten einen Einblick in einen bisher vernachlässigten oder einseitig betrachteten Abschnitt märkischer Geschichte.

- 1) K. Adamy / K. Hübener (Hg.): *Adel und Staatsverwaltung in Brandenburg im 19. und 20. Jahrhundert. Ein historischer Vergleich*, (= Potsdamer Historische Studien, Bd. 2), S. 9, Berlin 1996
- 2) F. W. Henning: *Die Wandlungen der Sozialstruktur im 19. Jahrhundert unter dem Einfluß der Reformen und der Industrialisierung*, in: G. Heinrich / F. W. Henning / K.G.A. Jeserich (Hg.): *Verwaltungsgeschichte Ostdeutschlands 1815-1945. Organisation - Aufgaben - Leistungen der Verwaltung*, S. 45, Stuttgart-Berlin-Köln 1993
- 3) K. Adamy / K. Hübener, a.a.O., S. 12
- 4) H. Reif (Hg.): *Ostelbische Agrargesellschaft im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Agrarkrise - junkerliche Interessenpolitik - Modernisierungsstrategien*, Berlin 1984
- 5) G. Heinrich / F. W. Henning / K.G.A. Jeserich (Hg.): *Verwaltungsgeschichte Ostdeutschlands 1815-1945*
- 6) I. Materna / W. Ribbe (Hg.): *Brandenburgische Geschichte*, Berlin 1995
- 7) F. L. Carsten: *Geschichte der preußischen Junker*, Frankfurt/M. 1988
- 8) J. v. Winterfeld-Menkin: *Jahreszeiten des Lebens. Das Buch meiner Erinnerungen*, Berlin 1942
- 9) G. Heinrich: *Landesgeschichte. Arbeiten und Aufgaben in Berlin-Brandenburg*, in: *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands*, Bd. 39/1990, S. 26
- 10) Dazu gehören u.a.: H. Graf v. Arnim: *Märkischer Adel*, 2. Aufl. Berlin 1989; G. Heinrich: *Staatsdienst und Rittergut. Die Geschichte der Familie von Dewitz in Brandenburg, Mecklenburg und Pommern*, Berlin 1990; G. Gnewuch / H. Lasselle: *Geschichte der Familie von Ribbeck*, 1984

Schloß Stülpe



Hoffront



Parkfront

*Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege, Meßbildarchiv
Fotos: Max Zeisig um 1930*

Die Familie von Rochow in der Mark Brandenburg

Die Familie von Rochow ist eines der wenigen märkischen Adelsgeschlechter, dessen Familien- und Besitzgeschichte über Jahrhunderte eine hohe Beständigkeit aufwies. Während viele alte Geschlechter ihren Besitz verloren und so entwurzelt aus dem Land verschwanden, gelang es denen von Rochow bis 1945 alle politischen und familiären Krisen zu überwinden und dauerhaft eine beachtliche Stellung in der märkischen Adelsgeschichte zu erringen.¹⁾

Erste gesicherte Erkenntnisse über das Auftreten der Familie im ostelbischen Raum stammen aus dem 12./13. Jahrhundert. Im Jahre 1264 wird ein Johann von Rochow im Gefolge des askanischen Markgrafen Otto III. genannt.²⁾ Bislang nicht eindeutig nachgewiesen ist der Zeitpunkt, an dem die Familie ihren umfangreichen Güterbesitz vor allem in der Zauche, einer Landschaft, die in dem heutigen Kreise Potsdam-Mittelmark aufgegangen ist, erwarb. Neueren Untersuchungen zufolge kamen die von Rochow als markgräfliche Gefolgsleute nach dem Aussterben der Grafen von Belzig 1251 in den Besitz ihres Stammgutes, der Burg Golzow in der Südwestzauche.³⁾

Der erste Beleg für eine Anwesenheit des Geschlechtes auf der Burg stammt von 1329.⁴⁾ In einer Urkunde des Markgrafen Ludwig von 1335 erscheinen sie im Lehnsbesitz des Fleckens Golzow und des angrenzenden Holzes Klapedunk.⁵⁾ Ein Gesamtüberblick über den Besitz der Familie läßt sich jedoch erst durch das Landbuch Kaiser Karls IV. von 1375 gewinnen. Neben Besitzungen um Groß- und Klein Behnitz im Havelland lassen sich zwei große Besitzkomplexe in der Zauche ausmachen. Der größere befand sich im Westen der Landschaft, dem sogenannten Planetal. Die südlichsten Punkte waren Kammer und Golzow mit Grüneiche. Dazu gehörten entlang des Planelaufes nach Norden die Dörfer Pernitz, Krahne, Mesdunk, Reckahn und Göttin sowie etwas abseits Brückermark, Rotscherlinde und Grebs.

Der zweite Besitzkomplex befand sich in der Nord- und Zentralzau-

Innenaufnahmen Schloß Stülpe



*Arbeitszimmer
Hans Wichard v. Rochow*



Eßzimmer im Obergeschoß



*Wohnzimmer im Erdgeschoß
sitzend: Irmgard v. Rochow
mit Sohn Friedrich Wilhelm*

Fotos: Henning v. Rochow